



HAUPTVERBAND
des Osnabrücker Landvolkes
- Kreisbauernverband -

Hauptverband des Osnabrücker Landvolkes
Am Schölerberg 6, 49082 Osnabrück

12. Juni 2020

Landwirtschaft mit Politik und Naturschutz auf dem Niedersächsischen Weg

HOL – „Wir Landwirte erzeugen gesunde und leckere Nahrungsmittel, das ist unsere wichtigste Aufgabe“, sagt Landvolkpräsident Albert Schulte to Brinke. „Ebenso wichtig sind uns eine intakte Natur mit dem Erhalt vieler Arten und sauberen Gewässern“, fügt er an. Sehr viele Bäuerinnen und Bauern nehmen dazu an den sogenannten Agrarumweltmaßnahmen teil, aber mindestens ebenso viele bringen sich auch in freiwilligen Programmen zur Steigerung der Biodiversität ein. „Wir erkennen eindeutig den Wunsch der Gesellschaft, noch mehr für die Natur-, Arten- und Gewässerschutz zu leisten. Wir Bäuerinnen und Bauern sind dazu bereit“, betont Schulte to Brinke. Deshalb geht das Landvolk den „Niedersächsischen Weg“ der Landesregierung mit, der dazu eine klare Struktur vorgibt. Noch in diesem Jahr werden das Wasserhaushaltsgesetz und das Naturschutzgesetz entsprechend angepasst. In diese Arbeit wird sich das Landvolk Niedersachsen gestaltend einbringen und aktiv Lösungen für die richtige Balance zwischen Natur und Landwirtschaft vorschlagen.

Das Maßnahmenpaket Niedersächsischer Weg wurde gemeinsam von der Landesregierung, der Landwirtschaftskammer und dem Landvolk als Praktikern sowie den Naturschutzverbänden BUND und NABU erarbeitet und vereinbart. „Da auch die Naturschutzverbände die Rahmenvereinbarung unterzeichnet haben, scheinen sie überzeugt von der Idee des Niedersächsischen Weges“, sagt Schulte to Brinke. Daher kam es für alle weiteren Beteiligten mehr als überraschend, dass der NABU unter dem Vorsitzenden Dr. Holger Buschmann zeitgleich das Volksbegehren Artenvielfalt auf den Weg brachte. „Dieses Vorpreschen ist äußerst irritierend und schlichtweg ein Vertrauensbruch“, kritisiert Schulte to Brinke das Vorhaben des NABU. Der Niedersächsische Weg ist ein dialogorientierter Kompromiss zwischen Politik, Landwirtschaft und Naturschutzverbänden. Mit der eigenwilligen Entscheidung, ein Volksbegehren ins Leben zu rufen, versagt der NABU den Dialog mit der Landwirtschaft. „Damit stellt sich der NABU gegen die so wichtige Kooperation mit uns Landwirten und das ist schlichtweg nicht zielführend – weder für

Kontakt: Vanessa Conrad, HOL,
Am Schölerberg 6, 49082 Osnabrück, Tel. 0541-56001 34
E-Mail: v.conrad@hol-landvolk.de



HAUPTVERBAND
des Osnabrücker Landvolkes
- Kreisbauernverband -

den Natur- noch den Arten- und Gewässerschutz“, spricht sich Friedrich Brinkmann, Geschäftsführer des Landvolkes Osnabrück, gegen das Volksbegehren aus.

Schulte to Brinke setzt auch auf den offenen Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft und wünscht sich auch hier Kompromissbereitschaft auf beiden Seiten. Gerade in der jetzigen Krise ist bewusst geworden, wie wichtig eine sichere Lebensmittelversorgung durch die Landwirtinnen und Landwirte ist. Deshalb ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Arten-, Natur- und Gewässerschutz mit der Lebensmittelerzeugung in Balance zu bringen. Alle am Niedersächsischen Weg beteiligten Institutionen sind sich darüber einig, dass das nicht zu finanziellen Nachteilen für die bäuerlichen Betriebe führen darf.

Als positiven Ansatz wertet Albert Schulte to Brinke daher die Tatsache, dass mit dem Niedersächsischen Weg erstmals die Finanzierung in das Konzept weiterer Maßnahmen mit einbezogen wurde.

Bei der Diskussion um den Gewässerrandstreifen im Landkreis Osnabrück, hat die Landwirtschaft eine Entschädigung für breitere Streifen an Gewässern gefordert. Der Niedersächsische Weg legt nun einen Grundstein für den wirtschaftlichen Ausgleich, dies ist ein guter Kompromiss.

Daher sagt Schulte to Brinke aus tiefer Überzeugung: „Wir haben den richtigen Weg gewählt, und zwar gemeinsam mit Politik und Naturschutzverbänden!“ Alle gemeinsam sieht der Landvolkpräsident jetzt in der Pflicht, den Niedersächsischen Weg mit Gesetzesvorschlägen weiter festzuklopfen. In dieser Gewissheit ermuntert er alle Bäuerinnen und Bauern im Landvolk Niedersachsen, gemeinsam mit dem Verband diesen Weg weiterzugehen.